



Fensterbild in der Pfarrkirche zu Lüchingen. Maria im Kreis der Apostel – die Ausgiessung des Heiligen Geistes.

Foto: psi

# Maria – die Königin des Friedens

## 30 Jahre Pfarrei «Maria – Königin des Friedens» in Lüchingen – Gedanken zum Fest

**Am vergangenen Donnerstag, acht Tage nach dem Fest «Mariä Himmelfahrt», hat die Kirche auf der ganzen Erde Maria als Königin gefeiert. Zwar ist dieses Fest erst sehr jung im liturgischen Jahr verankert, dennoch hat es eine Stellung, die die nunmehr 30 Jahre junge Pfarrei von Lüchingen dazu bewegt hat dieses Fest zum Patronatsfest ihrer Kirche zu wählen – Maria – Königin des Friedens.**

Schon in den ersten Jahrhunderten der Kirche wird Maria als Herrin, Herrscherin, Königin des Himmels, Königin der

✍ CORBIN GAMS

Welt, Königin der Menschen bezeichnet. Ja, sie ist die Königin, die uns das gute Bild eines Herrschers vermitteln will, nicht das schlechte, das dazu geführt hat, dass in unserem Land die Monarchie schon vor rund 800 Jahren abgeschafft wurde. Maria als Königin, das hat sie sich nicht selber zu verdanken.

Der letzte und tiefste Grund der königlichen Würde Mariens liegt darin, dass sie Jesus – den Gottessohn und den Menschen geboren hat, ihm ganz und gar Mutter war. Dieser Jesus, der der eigentliche König, der erste Herr über alles Geschaffene ist, ist ihr Sohn. Deshalb nimmt Maria teil an seinem Königtum, an seiner königlichen Würde. Ihr ganzes «Königsein» kommt von ihrem Sohn Jesus Christus, nicht aus ihr selber. Maria ist aber

auch in einzigartiger Weise verbunden mit dem Erlösungswerk Jesu Christi. So wie Jesus deswegen Herr und König ist, weil er für uns gelitten hat, so ist dies in ähnlicher Weise mit Maria der Fall. Sie ist es, die mit Jesus gelitten hat, die ihn begleitet hat, deren Herz, wie der greise Simeon vorhergesagt hat, ein Schwert durchdringen wird.

Maria als Königin – ja, aber warum wird Maria als Königin des Friedens gefeiert? Der Titel «Maria – Königin des Friedens» kommt meines Wissens in unserem Jahrhundert zum erstenmal auf. Wenn wir einen Moment zurückblicken in unser Jahrhundert werden wir dies vielleicht verstehen. Welcher Krieg war grässlicher als der erste Weltkrieg mit seinen chemischen Waffen? Welcher Krieg war schrecklicher als der zweite Weltkrieg, der Millionen von Menschen umgebracht hat? In welchem Jahrhundert wurde zum erstenmal die Atombombe gezündet? Wen wundert es dann, dass Maria, die königliche Fürbitterin am Thron Gottes angerufen wird um Frieden in der Welt, wen wundert es dann, dass sie als Königin des Friedens angerufen wird?

Die Kirche zu Lüchingen ist dieser Königin des Friedens geweiht. Sie wird aber auch mit recht «Konzilskirche» genannt. In den Fenstern sehen wir, was die Menschen vor 30 Jahren stark bewegt hat. Das Konzil, das neuen Wind in manche verstaubte Räume der Kirche geblasen hat, wird in den Wandbildern dargestellt. Vom

ersten bis zum letzten Bild ist es das Ringen der Kirche um Einheit und Versöhnung. Einheit im Apostelkonzil, Einheit zwischen der Ostkirche und der Westkirche, Einheit mit der anglikanischen Kirche, Einheit mit den reformierten Kirchen wie das Bild von Taizé zeigt, Versöhnung mit dem Judentum, Gespräch mit den Weltreligionen.

Der Zyklus schliesst ab mit einer Pfingstdarstellung: Das Konzil sah in Maria das Bild der vollendeten Kirche, das Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes für das wandernde Gottesvolk. Seither trägt die Braut des heiligen Geistes den Titel: «Mutter der Kirche». Ihrem besonderen Schutz wurde die Pfarrkirche von Lüchingen mit dem Titel «Maria – Königin des Friedens» empfohlen. Königin des Friedens auch im Hinblick auf die zerrissenen Kirchen. Dieses Ringen um die Einheit der Kirchen muss auch in Zukunft weitergehen um eine «Einheit in Liebe und Wahrheit» zu finden.

In vielen Bildern, Gemälden, Reliefs wird Maria als Königin abgebildet. Bekleidet mit festlichen Gewändern, einer Krone auf dem Haupt, vielleicht sogar das Zepter in der Hand. Dies alles sind Bilder um auszudrücken, was Maria als Geschenk nach ihrem irdischen Leben empfangen hat, ist aber auch ein Hinweis dafür, was Gott uns schenken will nach einem in seinem Sinn vollendetem Leben: Die Vereinigung mit ihm, das Wohnen in ihm, die Einheit.

Er möchte jeden Menschen in seine Liebe heimholen, sich ganz mit jedem einzelnen verbinden, so wie dies schon zwischen ihm und Maria geschehen ist. Jesus hat Maria in seine nächste Nähe, in seine bergende Liebe heimgeholt. Das ist ihre Krönung. Jesus will uns in seine nächste Nähe, in seine bergende Liebe heimholen, das wird unsere «Krönung», unsere Vollendung sein.

### Schriftstelle zum Bild

Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu. Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen liess sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

Apq 1, 13–14. 2, 1–4